POSITIONEN & FORDERUNGEN 2023

SCHROTT MUSS MAN KÖNNEN.
Die BDSV. DER Stahlschrott-Verband.

BDSV

BDSV

EUROPAS GRÖSSTER STAHLRECYCLINGVERBAND

BDSV Präsident Andreas Schwenter

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie halten unsere neue Ausgabe von POSITIONEN & FORDERUNGEN der BDSV Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e. V. in den Händen. Damit wollen wir Sie in kompakter Form über aktuelle Themen der Stahlrecyclingbranche und unsere Forderungen an die Politik informieren.

Die BDSV ist Europas größter Stahlrecyclingverband und vertritt die Interessen von 648 Mitgliedsunternehmen. Durch die Bereitstellung wertvoller Rohstoffe in Deutschland und der EU leistet die Stahlrecyclingbranche einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz. Angesichts der ambitionierten Ziele der Bundesregierung und der EU im Hinblick auf den Klimaschutz und zur Dekarbonisierung der Industrie muss das CO_2-Einsparpotenzial durch den erhöhten Einsatz von Stahlschrott politisch und wirtschaftlich in den Fokus gerückt werden.

Unsere aktuellen, Kernanliegen finden Sie in dieser Broschüre kurz und prägnant zusammengefasst. Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung im Rahmen Ihrer Möglichkeiten. Gerne bieten wir Ihnen unsere Expertise für die Ausarbeitung geeigneter Maßnahmen an.

Sollten Sie Interesse an weitergehenden Informationen zu unserem Verband, seinen Fachgremien oder Themen haben, drehen Sie das Heft einfach um. Sie finden dort die entsprechenden Informationen und Ansprechpartner*innen in unserem Broschürenteil THEMEN & AUFGABEN 2022/2023.

Alles in einer Hand!

ANDREAS SCHWENTER
Präsident

STAHLSCHROTT IST KEIN ABFALL, SONDERN EIN KLIMASCHUTZPRODUKT!

Die Dekarbonisierung der Stahlindustrie wird nur mit Beteiligung der deutschen Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen erfolgreich sein.

03 VORWORT
05 INHALTSVERZEICHNIS
06/07 STATISTIKEN

POSITIONEN & FORDERUNGEN

08 KEINE EXPORTHEMMNISSE FÜR STAHLSCHROTT

09 ANERKENNUNG DES KLIMASCHUTZPOTENZIALS VON STAHLSCHROTT

10 FÖRDERUNG VON TECHNOLOGIEN ZUR WEITEREN EFFIZIENZSTEIGERUNG DES STAHLRECYCLINGS

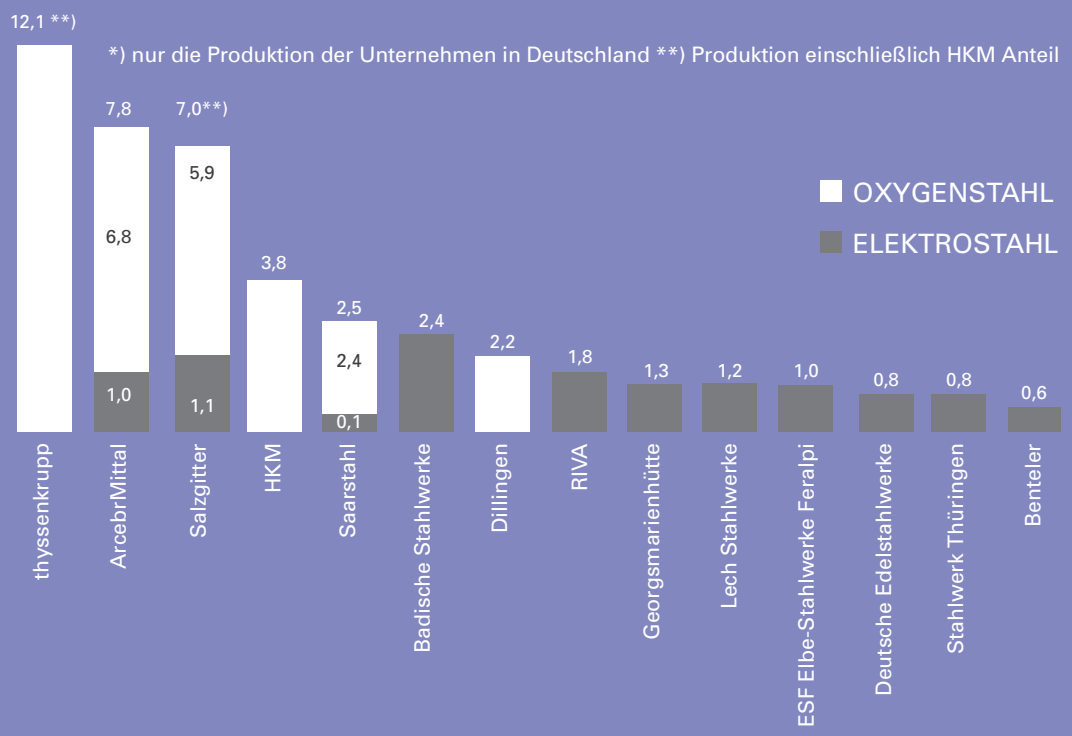
10 LANGFRISTIGE VERSORGUNGSSICHERHEIT FÜR STAHLRECYCLINGUNTERNEHMEN

11 VEREINFACHUNG VON GENEHMIGUNGSVERFAHREN

12 LOGISTIK: MEHR SCHROTTE AUF DIE SCHIENE

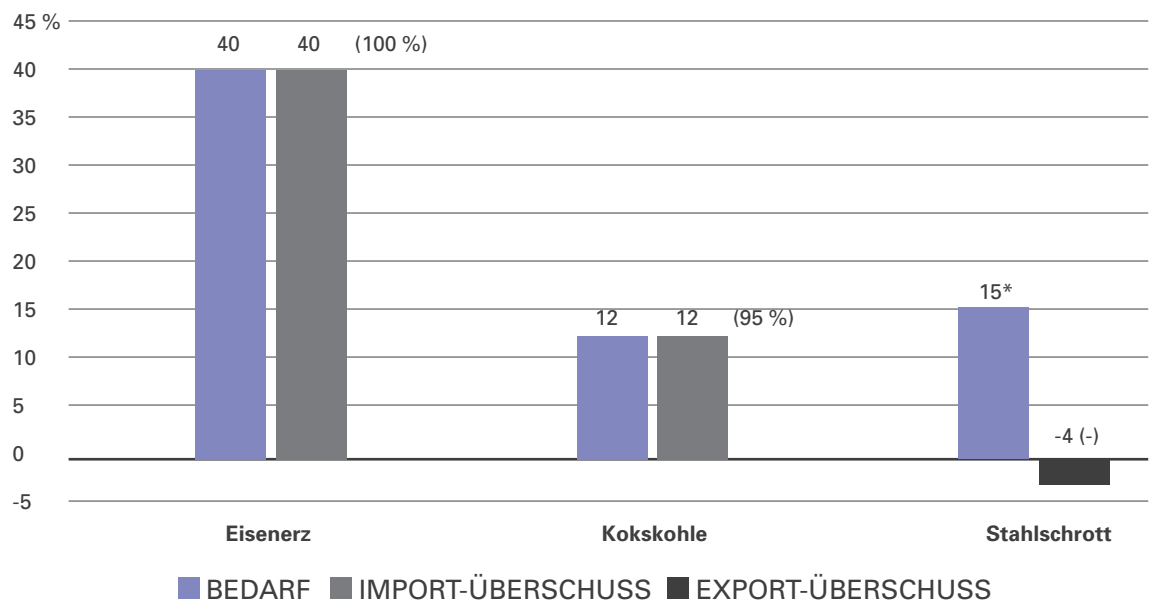
13 LITHIUM-IONEN-BATTERIE: BRÄNDE DURCH FEHLWÜRFE VERHINDERN

ANTEIL AN DER GESAMTERZEUGUNG IN MIO. T (40 MIO. T JAHR 2021)



Im Jahr 2021 wurden in Deutschland 40 Mio. Tonnen produziert.
Die Grafik zeigt die anteilige Produktion der deutschen Stahlproduzenten.
Quelle: WV Stahl, Anteil an der Gesamterzeugung, Stand: 2016

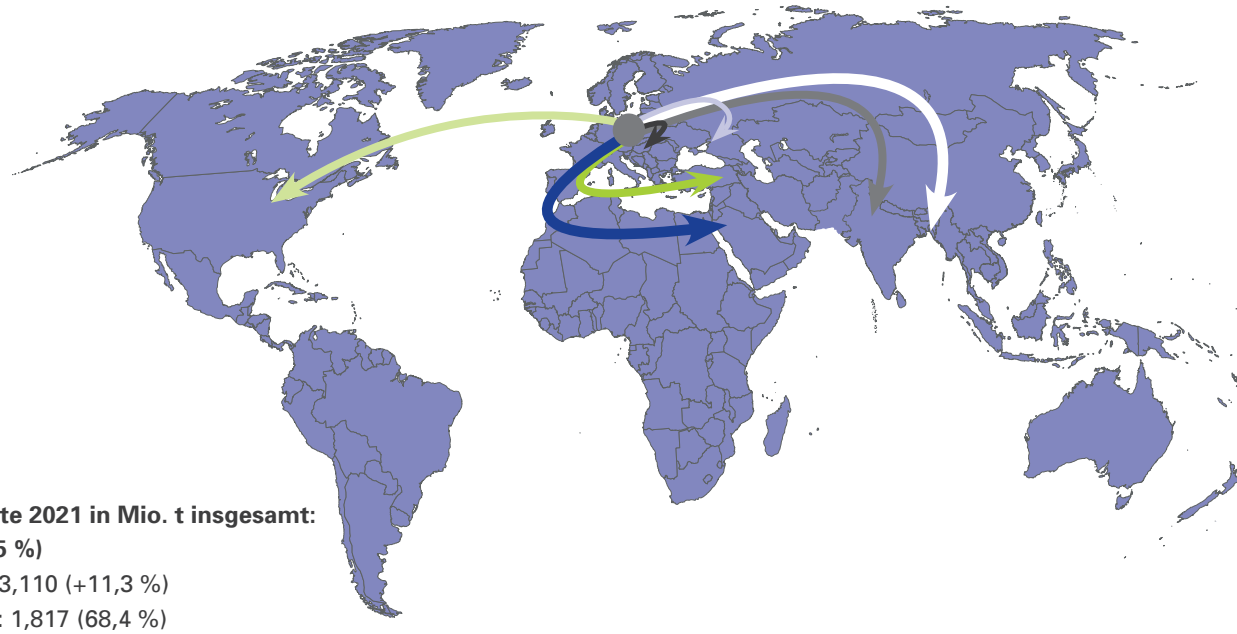
IMPORTABHÄNGIGKEIT BEI PRIMÄRROHSTOFFEN – NICHT BEI STAHLSCHROTT



* ohne Eigenentfall, Importanteil am Bedarf in Klammern

Im Gegensatz zu Primärrohstoffen gibt es bei Stahlschrott keine Importabhängigkeit. Quelle: WV Stahl (2016)

HANDELSSTRÖME MIT STAHLSCHROTT DER EU-27 2021 IN MIO. T



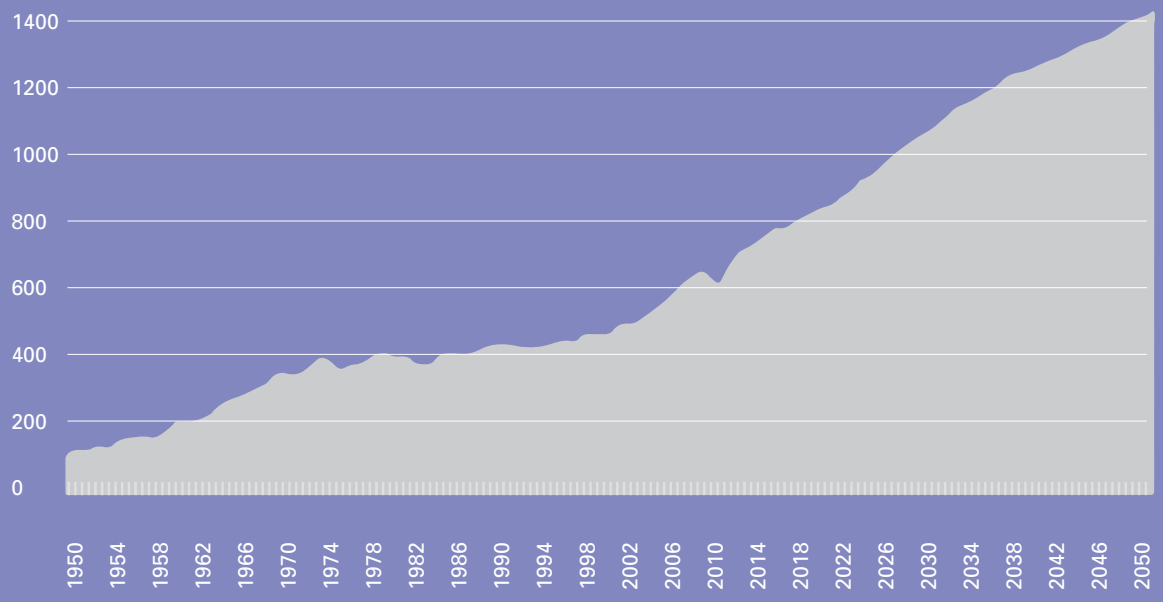
EU-27 Exporte 2021 in Mio. t insgesamt: 19.460 (+11.5 %)

- Türkei: 13,110 (+11,3 %)
- Ägypten: 1,817 (68,4 %)
- Pakistan: 0,804 (-13,1%)
- USA: 0,604 (-3.8 %)
- Schweiz: 0,561 (+16,4 %)
- Indien: 0,535 (-22,4 %)
- Moldawien: 0,346 (+37,8 %)

Die Stahlrecyclingbranche in Europa und Deutschland ist auf Exporte angewiesen.

Quelle BIR

STETIG STEIGENDES SCHROTTAUFKOMMEN WELTWEIT: IN MIO. T



Das Schrottaufkommen wird von heute bis 2050 um 60 % stetig ansteigen.

Quelle: Worldsteel

UNSERE KERNTHEMEN, POSITIONEN, FORDERUNGEN

Die Stahlrecyclingunternehmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung der Stahlproduktion, indem sie Stahlwerke und Gießereien mit dem hochwertigen Recyclingrohstoff Stahlschrott versorgen. Der Einsatz von recyceltem Stahl spart Klima- und Umweltkosten in Milliardenhöhe und zeigt einen Ausweg aus der Klimakrise. Diese Tatsache sollte in zukünftigen steuerpolitischen, energiepolitischen sowie umwelt- und wirtschaftspolitischen Eingriffen berücksichtigt werden.

KEINE EXPORTHEMMNISSE FÜR STAHLSCHROTT

Der Erhalt des freien Welthandels von Stahlschrotten ist für deutsche und europäische Recyclingunternehmen von existenzieller Bedeutung. Derzeit werden nur rund 80 % des in der EU 27 anfallenden Stahlschrotts von europäischen Stahlwerken und Gießereien abgenommen. Knapp 20 Mio. Tonnen des klimafreundlichen Rohstoffs aus dem Recycling werden aus der EU 27 in OECD- und Nicht-OECD-Länder exportiert und ermöglichen dort eine klimafreundliche und ressourcenschonende Stahlerzeugung.

Für die Stahlrecyclingunternehmen in Deutschland und Europa ist der Zugang zu internationalen Märkten zum Ausgleich der konjunkturabhängigen Nachfrage von entscheidender Bedeutung. Dies gilt gleichermaßen für die stahlerzeugende und stahlverarbeitende Industrie. Darüber hinaus ist die Stahlrecyclingbranche darauf angewiesen, Recyclingrohstoffe zu vermarkten, um die Kosten einer ordnungsgemäßen Abfallbewirtschaftung zu decken. Eine Einschränkung des Handels und die damit einhergehende Abschottung der Endmärkte für Recyclingrohstoffe wird sich negativ auf die Abfallsammlung, das Recycling und die Investitionen zum Ausbau der Recyclingkapazitäten auswirken und zu Arbeitsplatzverlusten führen. Die BDSV begrüßt ausdrücklich strengere Exportbeschränkungen für problematische Abfallströme, die im aktuellen Entwurf der Revision der EU- Abfallverbringungsverordnung (VVA) vorgesehen sind.

DAHER **FORDERN** WIR

- Eine Revision der VVA mit Augenmaß und Blick auf die Wettbewerbssituation der Stahlschrottunternehmen.
- Den Erhalt des freien Welthandels mit Stahlschrotten und Verzicht auf strengere Exportbeschränkungen.
- Eine Unterscheidung zwischen Rohstoffen aus dem Recycling und unbehandelten Abfällen.

ANERKENNUNG DES KLIMASCHUTZPOTENZIALS VON STAHLSCHROTT (EU-ETS, CBAM ETC.)

Die Stahlrecyclingunternehmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung der Stahlproduktion. Wie die Fraunhofer IMW-Studie „Schrottbonus“ zeigt, kann die Stahlindustrie bei Kohlenstoffstahl durch den Einsatz von Stahlschrott durchschnittlich 1,67 Tonnen CO_2 je erzeugter Tonne einsparen – bei rostfreiem Edelstahl sind dies sogar 4,3 Tonnen CO_2. Bereits heute ist es möglich, den Schrotteinsatz in der Hochofenroute von derzeit 20 % auf 30 % zu erhöhen, wie dies in den USA und in China erfolgreich praktiziert wird. Zusätzliche CO_2-Einsparungen verspricht sich die Stahlrecyclingbranche durch den verstärkten Ausbau der Elektroofenroute zur Stahlproduktion. Statt Kokskohle und Eisenerzen werden hier bis zu 100 % Schrotte eingeschmolzen und rund 80 % weniger Treibhausgase emittiert. Damit wird 2/3 weniger Energie verbraucht als in der Hochofenroute.

Jährliche Einsparung von Umweltkosten durch Stahlschrotteinsatz in Deutschland und Europa

DAHER **FORDERN** WIR

- Die Integration des „Schrottbonus“ in das europäische Emissionshandelssystem, indem die Zuteilung von kostenlosen Zertifikaten an den Schrotteinsatz gekoppelt wird und eine Berücksichtigung im CO_2-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) erfolgt.
- Gleiche Wettbewerbsbedingungen für Primärrohstoffe und Recyclingrohstoffe (Importierte Primärrohstoffe, wie Kokskohle und Erze, sind derzeit nicht im CO_2-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) enthalten. Damit werden deren negative Implikationen auf die Umwelt nicht berücksichtigt.).
- Alternativ eine Mindesteinsatzquote von Stahlschrott bei der Stahlerzeugung.

FÖRDERUNG VON TECHNOLOGIEN ZUR WEITEREN EFFIZIENZSTEIGERUNG DES STAHLRECYCLINGS

Der Green Deal bietet die Möglichkeit, die Rahmenbedingungen für mehr Wettbewerbsfähigkeit innerhalb Europas zu vereinheitlichen. Effizientes Recycling darf nicht durch hohe Auflagen und Anforderungen verhindert werden, die für Neuprodukte gelten. Recycling kann nur das verarbeiten, was bereits in den Kreislauf eingebracht wurde. Hierzu bedarf es der Förderung und Investitionsabsicherung, um effizientere Aufbereitungs- und Sortiersysteme zu etablieren. Für die Stahlindustrie bestehen von staatlicher Seite bereits umfängliche europäische und nationale Förderprogramme, die Investitionskosten und Betriebsmehrkosten bei großtechnischer Umsetzung unterstützen.

GEWÄHRLEISTUNG EINER LANGFRISTIGEN VERSORGUNGSSICHERHEIT FÜR STAHLRECYCLINGUNTERNEHMEN

Die explodierenden Strom- und Gaspreise in Europa stellen das Stahlrecycling vor große Herausforderungen und gefährden die ehrgeizig gesteckten Ziele in Bezug auf Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft, sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene. Wie viele andere Unternehmen laufen die Recyclingunternehmen zunehmend in die Gefahr, nicht mehr wirtschaftlich produzieren zu können. Aktuelle Maßnahmen, wie die Energiepreisbremse und die Reaktivierung des Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) stellen keine dauerhaften Lösungen dar, denn bei vielen Aufbereitungsprozessen des Stahlrecyclings ist das Energieeinsparpotenzial vergleichsweise gering. Sollte die Politik nicht in der Lage sein, dauerhafte Lösungen bereitzustellen, bedeutet dies den Verlust von Arbeitsplätzen. Darüber hinaus bedrohen die steigenden Energiekosten und die eingeschränkte Verfügbarkeit von Energie die Unternehmen der stahlerzeugenden und stahlverarbeitenden Industrie, so dass die Stahlrecyclingbranche auf der Nachfrage- und der Angebotsseite betroffen ist.

DAHER **FORDERN** WIR

- Analog zur Förderung der Stahlindustrie Förderprogramme für das Stahlrecycling, um effizientere Aufbereitungs- und Sortiersysteme zu etablieren. Nur so können wir dazu beitragen, Recyclingrohstoffe in höchster Güte und Reinheit im Kreislauf zu führen. Unter diesen Bedingungen können wir auch weiterhin eine effiziente und nachhaltige Kreislaufwirtschaft gewährleisten.
- Langfristige Konzepte für Energiesicherheit unter Berücksichtigung des Klimaschutzes für sämtliche Industriezweige, auch für KMU.
- Das Recycling wieder in die Liste der EU-beihilfefähigen Wirtschaftszweige aufgenommen wird.

VEREINFACHUNG VON GENEHMIGUNGSVERFAHREN

Komplizierte und langwierige umwelt- und baurechtliche Genehmigungsverfahren und immer neue Regulierungen schränken die Leistungsfähigkeit, die Investitionstätigkeit und die Innovationskraft der Stahlrecyclingbranche zunehmend ein. Genehmigungsverfahren, die regelmäßig zwei Jahre und länger dauern und im Ergebnis technisch und wirtschaftlich umstrittene Auflagen enthalten, leisten der Bürokratisierung Vorschub. Auch wenn sich das Ziel für eine saubere und kreislauforientierte Wirtschaft unter der Mobilisierung der Industrie im Green Deal wiederfindet, haben wir bei der Gesetzgebung und dem Vollzug oftmals den Eindruck, dass die Recyclingwirtschaft als Problemverursacher angesehen und behandelt wird. Dabei ist sie nicht das Problem, sondern der Schlüssel zur Lösung! Nur wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen stimmen, können die Unternehmen der Stahlrecyclingbranche in der Praxis ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten.

DAHER **FORDERN** WIR

- Gesetzliche Rahmenbedingungen auf EU-, Bundes- und Landesebene für eine Vereinfachung und Beschleunigung der behördlichen Genehmigungsverfahren zu schaffen.
- Die Eins-zu-eins-Umsetzung der europäischen Vorgaben in nationales Recht (ohne zusätzliche nationale Verschärfungen).

LOGISTIK: MEHR SCHROTTE AUF DIE SCHIENE

Die BDSV setzt sich seit Jahren – unter anderem mit der Initiative 10/20 – für die Verlagerung von Schrotttransporten auf die Schiene ein. Durch eine Senkung der Trassenpreise um 10 % sollen 20 % mehr Schrotttransporte auf die Schiene verlagert werden. Dies entspricht ca. 2 Mio. Tonnen pro Jahr. Der im Rahmen der Energieversorgungskrise angeordnete Vorrang für Energietransporte auf der Schiene sowie die jüngste Ankündigung von Preissteigerungen seitens DB Cargo um bis zu 45 % ab Januar 2023 verschärfen die ohnehin bereits angespannte Logistiksituation auf der Schiene weiter. Fehlendes Wagenmaterial und zu wenig Personal sind bereits bisher stark negativ wirkende Faktoren. Höhere Transportkosten bremsen die zum Erreichen der Klimaziele dringend benötigte Stärkung der Schiene und führen zu einer Rückverlagerung auf die Straße.

DAHER **FORDERN** WIR

- Die konsequente Umsetzung der Initiative 10/20, mit dem Ziel beim Transport des ohnehin klimafreundlichen Stahlschrotts zusätzlich CO_2 einzusparen.
- Die Umsetzung innovativer, modularer Konzepte im Güterverkehr.
- Die Anwendung der Strompreisbremse für die Industrie auch für Güterbahnen.
- Die staatliche Förderung des Einzelwagenverkehrs sowie die Verlängerung der Trassenpreisförderung.

LITHIUM-IONEN-BATTERIEN: BRÄNDE DURCH FEHLWÜRFE VERHINDERN

Falsch entsorgte Lithium-Ionen-Batterien (LIB) führen immer häufiger zu Bränden in Recyclingunternehmen. Diese Brände sorgen regelmäßig für große Schäden auf den betroffenen Recyclinghöfen. Die Ursache der Brände liegt entweder in der unsachgemäßen Entsorgung oder dem nicht ordnungsgemäßen Ausbau der LIB aus Elektronikaltgeräten.

Die Folge: Jede Woche brennt mindestens eine Recyclinganlage. Tendenz steigend. Des Weiteren steigen die Versicherungsprämien der Unternehmen an und es wird zunehmend schwieriger, einen Versicherer zu finden. Die Vermeidung von Batteriebränden ist daher eines der Kernthemen der BDSV in den kommenden Jahren.

DAHER **FORDERN** WIR

- Die Kennzeichnung und Gestaltung von Batterien, elektrischen und elektronischen Geräten zu verbessern, um das Auffinden und die Entnahme zu erleichtern.
- Informationskampagnen für Bürgerinnen und Bürger, damit Elektro- und Elektronik-Altgeräte, die Batterien enthalten, an den Sammelstellen getrennt gesammelt werden.
- Das kommunale Sammelstellen und der Handel, durch Information und die Bereitstellung geeigneter Rücknahmebehälter die Getrenntsammlung gewährleisten.
- „Fehlwürfe“ durch Anpassung der einschlägigen Rechtsvorschriften möglichst auszuschließen (z. B. Überarbeitung der Richtlinie über Elektro- und Elektronik-Altgeräte usw.).

BILDNACHWEIS

SEITEN

01	iStock.com, CHUNYIP WONG
02	iStock.com, allou
03	BDSV
04	BDSV
06-07	Grafiken BDSV
08	enanuchit/stock.adobe.com
09	Grafik BDSV
10	iStock.com, peterschreiber.media
11	iStock.com, ipuwadolV
12	iStock.com, unkas_photo
13	iStock.com, Andrey Sayfutdinov

NEHMEN SIE KONTAKT MIT UNS AUF

BDSV
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V. (BDSV)

Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf

Postanschrift:
Postfach 200151
40099 Düsseldorf

Tel.: 0211-828953-0
Fax: 0211-828953-20

E-Mail: zentrale@bdsv.de

iSM – INSTITUT FÜR SCHROTT UND METALLE

Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf

Tel.: 0211-828953-34
Fax: 0211-828953-20

E-Mail: zentrale@ism-recycling.de

SIE HABEN FRAGEN ODER ANREGUNGEN?

DANN FREUEN WIR UNS ÜBER IHRE NACHRICHT.